



# **Die Treppe des norddeutschen Bürgerhauses**

**Grantz, Max**

**Berlin, 1929**

c) Geländer

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83883)

Der Vorsprung wird dicht am Pfosten lotrecht abgestemmt, nach einer aus einfacher Kehle oder auch aus Kehle, Plättchen und Wulst gezeichneten Schablone. Innerhalb dieses Vorsprungs läuft das Stufenprofil aus. Er selbst wird gelegentlich an der Vorderseite dekoriert.

Zur Befestigung im Pfosten ist die Trittstufe am innersten Ende spitz zugeschnitten, in den am hinteren Ende vertieften Schlitz des Pfostens eingelassen und genagelt, während die Futterstufe in eine lotrechte Nut von geringerer Tiefe eingestemmt wird. (Abb. 78.)

Nur in Zerbst, Salzwedel und Bremen habe ich Ausnahmen von dieser Regel gefunden. Dort war die Futterstufe tiefer versenkt und genagelt.

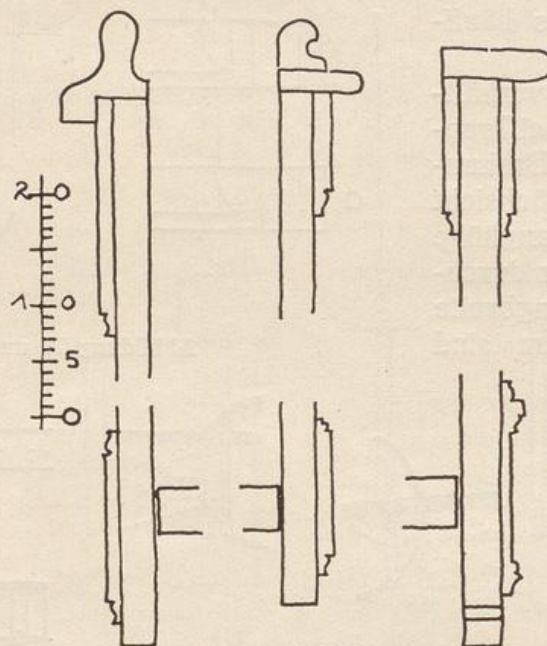


Abbildung 83—85.

Bei angelehnten Treppen ruhen die den Wänden zugekehrten Stufenendigungen unmittelbar im Mauerwerk. (Abb. 82.) Die freien Endigungen dagegen, besonders also die Stufen der freistehenden Wendeltreppen, sind an lotrechte Schalbretter genagelt, die vom Gebälk herabhängen. Diese plumpe und dunkle Ausführungsweise wird ersetzt durch die freischwebenden Brüstungsgeländer unter Zuhilfenahme eiserner Zuganker.

c) Geländer. Hier ist zu unterscheiden, ob das Geländer lediglich aus den seitlich angenagelten Schalbrettern oder aus regelrechtem Rahmen und Füllwerk gebildet ist.



Die Schalbretter sind gegeneinander stumpf gestoßen, wobei ihre Kontur an den Stoßfugen gewöhnlich ausgesägt wird, wie dies bei den gleichen Geländerbrettern der gradläufigen Treppen gezeigt war. Sie sind gegen die Stirnflächen der Stufen genagelt und werden durch umgelegte, sehr dünne und sehr zart profilierte Reifen zusammengehalten. Gewöhnlich ist damit nur die Außenseite des Geländers versehen und die Innenseite wieder völlig glatt.

Die freien Brettendigungen unterhalb des unteren Gurtstreifens und der Stufen werden ebenfalls ausgesägt. (Abb. 86.)

Bei der ungewöhnlich reichen Wendeltreppe im Hause Jopengasse 8 in Danzig (Abb. 87) ist das Geländer aus schweren, aufrecht stehenden Holzplatten mit durchbrochener Schnitzerei gebildet. Die Stöße sind mit schwebenden Kantsäulen überdeckt. Auch die Gurtstreifen fehlen nicht. Die Stufenendigungen sind in den Platten eingestemmt.

Neben diesen Geländern aus einzelnen lotrechten Brettern stehen die, die aus schrägen und lotrechten Rahmenhölzern gebildet und den Stufenendigungen von außen aufgestemmt sind. Die Konturen der Füllungsfelder werden ent-

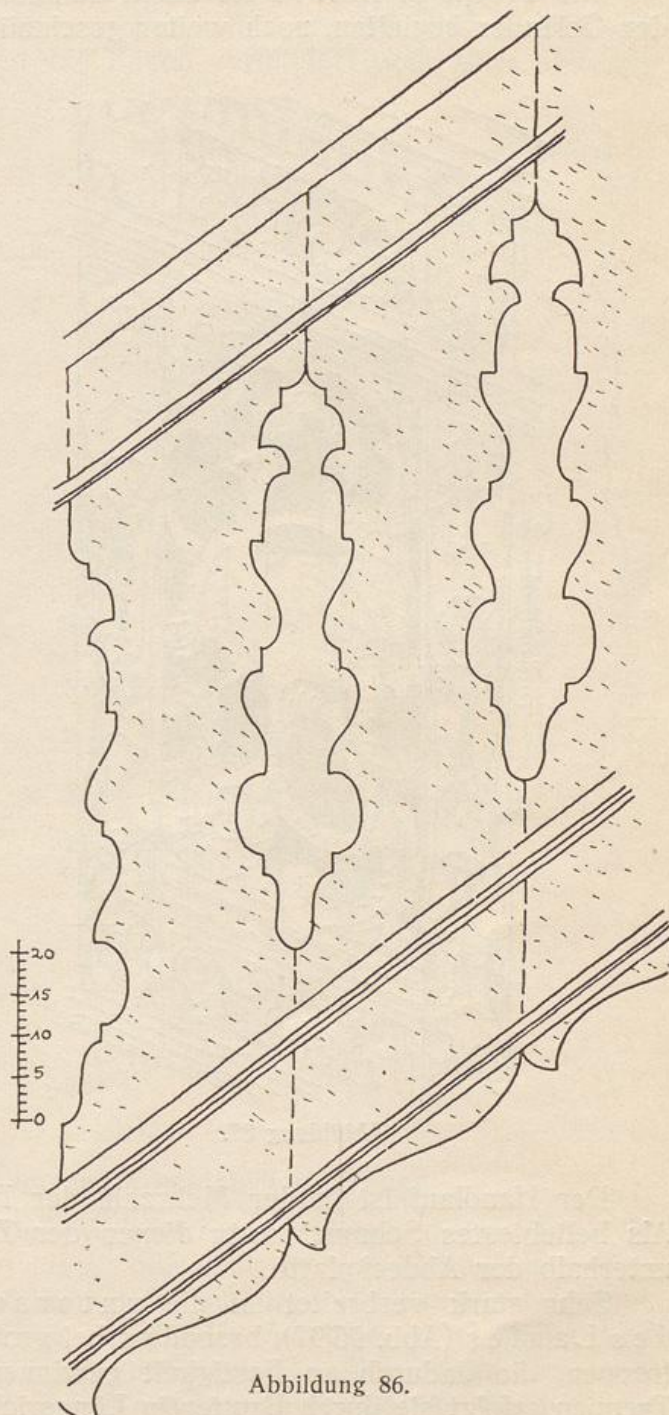


Abbildung 86.

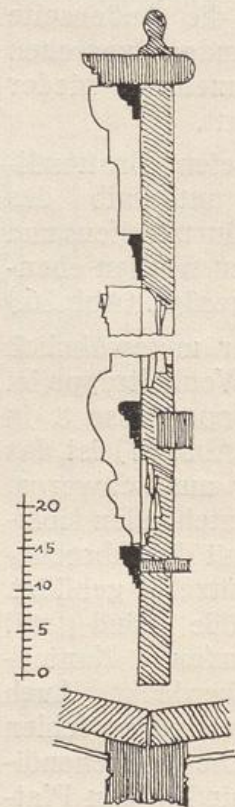


weder ebenfalls durch Ausschneiden der Rahmenstücke bereichert, oder in die Füllungen selbst stellt man kleinere gedrechselte Säulen ein. (Abb. 89.)

Die Treppe in Abb. 91 ist durch Schnitzereien, die die Unterkante der Geländer begleiten, noch weiter geschmückt.



Abbildung 87.



Zu Abbildung 87.

Der Handlauf ist in der Mehrzahl der Fälle wieder mehrgliedrig. Als beliebtestes Schmuckmotiv dienen der Zahnschnitt oder Konsolen unterhalb der Abdeckplatte.

Sehr stark verbreitet ist die unterseitige Verkleidung des Laufs (Abb. 96/97), besonders bei großen freistehenden Wendeltreppen, die dadurch an Festigkeit gewinnen. Bei den gradläufigen Treppen erfolgt sie durch Bretter in Längsrichtung, deren Fugen Deck-